

FAR, FAST & FURIOUS

DER WORLD XCONTEST GEWINNER 2015
LEX ROBÉ IM CLOSEUP



Das perfekte Spätnachmittag-Wolkenbild am Alpenhauptkamm ist Basis für ein erfolgreiches Schließen der großen Stoderdreiecke.



Wie wird man eigentlich Weltmeister im Streckenfliegen? Wer muss man sein, um diesen bombastischen Titel abzuräumen? Wo muss man wohnen und wie setzt man es um? Lex Robé hat es geschafft, sein Flügelmann Werner Luidolt hat die Insiderstories dazu ...

Von Werner Luidolt
Fotos: Lex Robé, Werner Luidolt

Fly far, fast & furious

So ein Erfolg und das ganze Rundherum braucht mehr als nur ein Credo. Um das Ganze zu verstehen, bedarf es einiger Einblicke in das Unikum Lex Robé und sein Umfeld. Ein Flug durch die leidenschaftliche Geschichte eines sicher nicht gewöhnlichen Piloten...

Vom Übungshang zu X-Alps

Der fliegerische Ursprung geht zurück ins Jahr 2001, in welchem er seinen Eintritt in die Gleitschirmwelt vollzog. Bereits damals durchaus unüblich – auf einem Pro-Design Contest, einem nach alter Klassifizierung „DHV-3er“, ein befremdlicher Umstand.

Nach ersten Thermikflügen von einer Wiese nur 10 Minuten von seiner Wohnadresse in der österreichischen Steiermark entfernt, verschlug es den frisch gebackenen Diplomingenieur nach Vorarlberg, um von dort aus als sogenannter „Grenzgänger“ in Liechtenstein zu arbeiten. Er lotete im Kreise etlicher Mentoren unter den Schnifner Vereinskollegen auch seine fliegerischen Grenzen weiter aus und mutierte dabei schnell vom Thermik- zum Streckenflieger.

Zum zweiten Mal kam Lex 2003 mit den Größen der Szene in Kontakt, indem er als Supporter der österreichischen Gleitschirmlegende Gerhard Gassner bei den allerersten Red Bull

X-Alps 2003 teilnahm. Gemeinsam nahmen sie die Tour unter die Beine und erlebten die erste und ursprünglichere Form der X-Alps. Hier liegt auch der Ursprung der Lex'schen Online-dokumentation seiner gesamten fliegerischen Erlebnisse. Unter www.xalps.com findet man immer noch eine vollständige Dokumentation der Ereignisse vom Event.

Wettermeister

Wer ihn kennenlernt, erkennt eine Tatsache auf Anhieb: Lex ist eine Maschine. Eine sympathische zwar und gut getaktet, aber alles an Lex spricht die Sprache der Systematik. Er ist ein Flieger, der sich in konsequenter Vorgangsweise

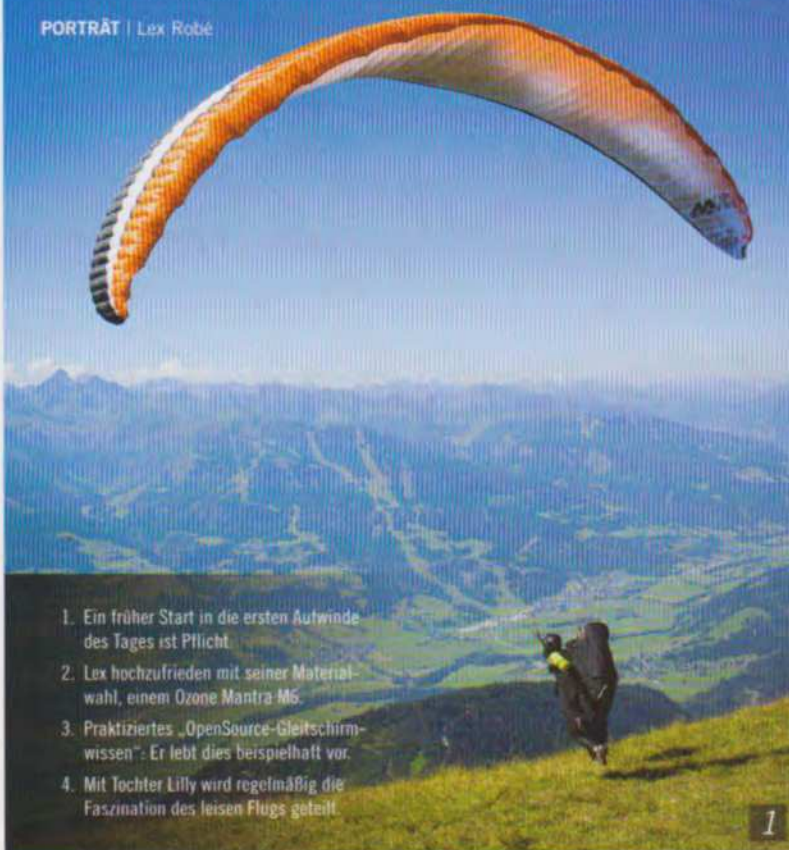
über Jahre hinweg mit akribischer Detailarbeit Schritt für Schritt weiterentwickelt und stetig seinen Horizont erweitert.

Insofern ist Lex nicht nur ein außergewöhnlicher Pilot, sondern auch ein ebensolcher Analyst. Speziell die öffentlich zugängliche Wetter-Linkliste auf seiner umfangreichen Website ist legendär, so spielt Lex virtuos verschiedene Instrumente und Programme der Wettervorhersage. „XC Skies sagt wieder mehr Wind an als alle anderen Modelle – heute glauben wir das“; „Wenn ich mir die Feuchteverteilung auf ZAMG anschau, wird das morgen aber nix“; „Sonnblick hot‘ nur an 15er Nordwind; des passt schon“; „Schwach ist das neue Gut im Alpherth“ usw... Wenn Lex eine Aussage trifft, hängen ihm alle an den Lippen. Er ist der Meister.

Flexibilität und Mitflieger

Ein Teil der Erfolgsgeschichte ist eher banaler Natur: Bei unsicheren Wetterlagen (die gab es 2015 zu Genüge) einfach zu fahren und den unsicheren Tag auszuprobieren. Die finale Entscheidung, die Grente anzusteuern, fällt manchmal erst am Vorabend nach 18:00 Uhr, oft in Abstimmung mit Berni Peßl und mir, Werner Luidolt. Ich spiele das Spiel gerne mit, bin meistens dabei und schätze seinen Renault Espace als Schlafmobil am Fuße der Grenteam über alles. Für andere Mitflieger aber wird es oft zur Herausforderung, eine Flexibilität in dieser Tiefe mizuleben.





1. Ein früher Start in die ersten Aufwinde des Tages ist Pflicht.
2. Lex hochzufrieden mit seiner Materialwahl, einem Ozone Mantra M6.
3. Praktiziertes „OpenSource-Gleitschirmwissen“: Er lebt dies beispielhaft vor.
4. Mit Tochter Lilly wird regelmäßig die Faszination des leisen Flugs geteilt.



Ein Lieblingsthema ist unser Hausberg, der Stoderzinken in der Steiermark. Bis 2013 im Dornröschenschlaf hat sich der Berg als Tipp für wirklich große Dreiecke etabliert, in dieser Saison kamen sogar drei der sechs Wertungsflüge für die World XC-Jahreswertung vom Stoder. Der Hintergrund für diese Leistungsexplosion liegt einer Eigenschaft zugrunde, die tief in Lex verankert ist: Projekte im Team austüfteln, Wissen generieren, andere Piloten teilhaben lassen, dann die Früchte gemeinsam ernten und bei intensiven Fluganalysen immer wieder Verbesserungspotenziale ausarbeiten.

Etwas Besonderes sind dabei die winterlichen XC-Meetings mit unserem Heimatverein „Sportverein Mojo“ im Ennstal, die bis ins letzte Detail die lokalen Möglichkeiten aufzeigen. Zusammen werden dann diese oft visionären Strecken in der Folgesaison erfolgen. Pläne für wahrlich Großes liegen immer in der Schublade und so wird die Leidenschaft zu Hause zu fliegen nie enden.

Alles zu seiner Zeit

Dass man daraus schließen kann, dass Lex zu jeder freien Minute „in die Luft geht“, ist ein Trugschluss. Der 41-jährige Familienvater und Verantwortliche für Prozessorganisation in seiner Firma ist ein wahrer Chancenoptimierer und sucht sich hauptsächlich die potenziell besten Tage raus. So kommt er im Schnitt

auf lediglich 30 Flüge pro Saison, die üblicherweise nur zur Hälfte dem Streckenfliegen gewidmet sind. Der Rest sind Materialtests und Tandemflüge mit Familie und Freunden. Dennoch bringt er es im Schnitt so auf circa 100 Flugstunden im Jahr und über 2.300 Alpenpanorama-Kilometer.

Wie macht er das?

Einer seiner Leitsprüche lautet: „Ich will den Flugtag maximieren“ Darunter versteht er: als einer der Ersten starten und fliegen, bis es dunkel wird: „Do mochst Kilometer!“ Es wird nichts dem Zufall überlassen – die ECET Tabelle fliegt mit, um für den Landeplatz

DIE LEISTUNGSBILANZ

Grente/Südtirol:
 11.8.2015 – 268,21 km
 12.8.2015 – 267,71 km
 19.4.2015 – 259,22 km

Stoderzinken/Österreich:
 5.6.2015 – 257,60 km
 5.7.2015 – 255,72 km
 1.7.2015 – 249,87 km

Gleitschirm: Ozone Mantra M6
www.xalps.com

Antholz minutengenau zu wissen, wann „Ende im Gelände“ bzw. bürgerliche Dämmerung ist. Für die früher Gelandeten ist es unglaublich, wenn er dann im letzten Licht einschwebt. Ziel erreicht, maximale Flugzeit, maximale Kilometer.

Sein Flugstil ist fast unspektakulär. Lex ist ein Meister der Mitte. Heißt: keine Vollgas-Orgien oder endlosen Gleitstreckenoptimierungen, sondern ein ausgewogenes Mittelmaß, das es gestattet, fast immer fehlerfrei, also ohne größere Tiefpunkte zu fliegen. Einen wichtigen Anteil an seiner Fliegerei hat seine Liga-Vergangenheit, die seinen Blick für schnelle Entscheidungen und kluge Schachzüge im Wettbewerb geschärft hat. Weiters hat er auch die Gabe, seine konstante Leistung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen für 2 x 10 Stunden abzurufen – ohne Leistungseinbruch oder Jammern – sogar wenn es 2 x 1.000 Höhenmeter Aufstieg auf den Startberg in aller Früh bedeuten sollte. Klar: Vieles spielt sich zwar im Kopf ab, aber Lex' mentale und körperliche Stärke sowie die gute Vorbereitung in allen anderen Bereichen unterstützen ihn auf alle Fälle.

Optimierung

Lex ist ein Freidenker, was die Schirmscheidung für die laufende Saison betrifft. Jedes Jahr werden alle Faktoren des aktuellen Schirms analysiert. Schlüsselerlebnisse wie: „Das kann

nicht sein, dass mir der Schirm xyz davonsteigt – ich brauch a Steigmaschin', die aber auch schnell geht" führten schon in der Vergangenheit zu herstellerübergreifenden Schirmwechseln. Es wird getestet, „was geht“. Passt der Schirm vom Hersteller A, so kann es nach zwei Saisonen Hersteller B sein. Passt das Nachfolgemodell im Stall nicht, so wird gewechselt. Obwohl begehrt, ist er als Teampilot wohl eher nicht geeignet.

Die Optimierung geht bis ins letzte Detail weiter: „A bisserl bessere Aerodynamik beim Gurtzeug wäre nett“. Der Beschleuniger wird mit einem Flaschenzug gepimpt, um die Oberschenkel für zwei Flugtage zu schonen. Das Abfluggewicht aufs Kilo genau optimiert und im Winter in der „Fitfabrik“ der Körper an den für Flieger wesentlichen Bereichen trainiert.

Dokumentationsweltmeister auf Vimeo

Das Weitergeben von Informationen ist für Lex ein zentrales Thema. Diese Motivation ist auch Ursprung seiner Jahresrückblicks-Videos, die von vielen im Frühjahr einer Flugsaison mit



Sehnsucht erwartet werden. Mit ihm zu fliegen heißt auch gleichzeitig Darsteller in seinem Film zu werden – ganz locker flockig kommentiert er in die laufende GoPro alle Ansichten und Entscheidungen im Flug, jedes Detail wird aufgenommen und analysiert. Wie er das mit seinen – vorwiegend D-Schirmen – im Flug macht, ist nicht nur mir manchmal schleierhaft. Eigentlich sind seine Videos in Verbindung mit seiner Onlinedokumentation Standardwerk für jeden ambitionierten XC-Starter in den Alpen, der „Online-Burkhard-Martens“ sozusagen.

Familie und Freunde fliegen mit

Ein Pilot umgibt sich gerne mit seinesgleichen, seine Familie fliegt ebenso: Birgit ist selbst Pilotin und ambitionierte Hausbergfliegerin, die gemeinsame Tochter Lilly fliegt am Tandem mit, manchmal gleitet die ganze Familie zu dritt am Schirm dem Glück entgegen. Der Groundhandlingschirm für Lilly wird bereits gesucht. So wie er seine Flüge und die Nachbereitung zelebriert, so wurde der Weltmeistertitel entsprechend gefeiert, ein Kino gemietet und Freunde, Familie, XC-Piloten sowie der Bürgermeister gaben sich der bombastischen Fete hin, um diesen Titel zu feiern. Man kann sich denken, wer als Letzter die Party verlassen hat.

Wie geht's weiter?

Es gebe noch so manche Anekdote, die es wert wäre, erzählt zu werden. XC-Fliegen mit Lex ist ein unerschöpfliches Thema und so können wir davon ausgehen, dass die Fun- und Leistungskurve für ihn in bekannter Weise weiter ansteigen und uns alle als interessierte Beobachter weiterhin faszinieren wird! ■